

Erziehung und Bildung in Kindergarten und Unterstufe im Rahmen der EDK-Ost



Tätigkeitsbericht Juni 2006 bis Juni 2007

Entwicklungsprojekt edk-ost-4bis8

Von der EDK-Ost am 19. Oktober 2007 zur Kenntnis genommen

Tätigkeitsbericht

Juni 2006 – Juni 2007

1.	Einleitung	3
1.2	Projektorganisation	3
2.	Rückblick auf die für das Tätigkeitsjahr Juni 2006 – Juni 2007 geplanten Meilensteine	5
2.1	Zu Handen der EDK-Ost / DSK-Ost bearbeitete Geschäfte	5
2.2	Durch die Projektgremien bearbeitete Geschäfte und Themenschwerpunkte	6
2.2.1	Kontakte / Vernetzung / Koordination / Kommunikation / Öffentlichkeitsarbeiten	7
2.2.2	Bearbeitung von weiteren Meilensteinen	8
2.2.3	Vernetzung mit nationalen und sprachregionalen Projekten	9
3.	Projektstand der einzelnen Kantone	11
3.1	Aargau	11
3.2	Appenzell-Ausserrhodon	12
3.3	Bern	14
3.4	Fürstentum Liechtenstein	15
3.5	Freiburg	16
3.6	Glarus	17
3.7	Luzern	18
3.8	Nidwalden	20
3.9	St.Gallen	21
3.10	Thurgau	23
3.11	Zürich	25
3.12	Zusammenfassung	26
4.	Erkenntnisse aus dem Tätigkeitsjahr Juni 2006 – Juni 2007	27
5.	Schlusswort	29

Tätigkeitsbericht: Juni 2006 – Juni 2007

1. Einleitung

Der vierte Tätigkeitsbericht widmet sich den Projektarbeiten zwischen Juni 2006 und Juni 2007. Er orientiert sich am Entwicklungsprojekt „Erziehung und Bildung in Kindergarten und Unterstufe im Rahmen der EDK-Ost“, beschlossen am 23. Mai 2002 und den durch die EDK-Ost/DSK-Ost aufgetragenen Geschäften.

Die Gesamtplanung ist weitgehend vorgezeichnet, der Bogen zum Projektabschluss beginnt sich zu schlagen, und die Projektarbeiten haben sich an der Projektplanung 2006 – 2008 vom Juni 2006 orientiert. Nach wie vor sind alle Kantone der Deutschschweiz und das Fürstentum Liechtenstein in das Projekt ideell und finanziell eingebunden. Für den Projektverbund unter dem Dach der Erziehungsdirektoren-Konferenz der Ostschweizer Kantone und des Fürstentums Liechtenstein (EDK-Ost) gilt noch immer, dass sich die Interessenlagen der Kantone bezüglich der Durchführung von Schulversuchen unterscheiden.

Das oben angeführte Entwicklungsprojekt hält ausdrücklich fest, dass die Kantone ihre Schulversuche in eigener Kompetenz planen sowie durchführen und die EDK-Ost ihre Schwerpunkte auf einen umfassenden, koordinierten Informationsaustausch sowie die gemeinsame Erarbeitung pädagogischer Grundlagen und eine gemeinsame externe Evaluation legt. So sollen die verfügbaren kantonalen Ressourcen und Synergien in personeller, fachlicher, finanzieller und infrastruktureller Hinsicht zu Gunsten einer koordinierten Entwicklungszusammenarbeit eingesetzt werden.

1.2 Projektorganisation

Während dem letzten Tätigkeitsjahr konnten die Projektstrukturen konsolidiert werden. Die einzelnen Projektgremien arbeiten gut zusammen.

Für das Projektmanagement waren in diesem Tätigkeitsjahr Dr. Raphaël Rohner, Departementssekretär, Schaffhausen, und Brigitte Wiederkehr, Projektleiterin, verantwortlich.

Dr. Raphaël Rohner
Brigitte Wiederkehr

Präsident Projektkommission
Projektleitung

Christian Hutter	Organisation/Administration
Peter Salathé	Administration Evaluationsdaten
Gremien:	
Projektkommission	Vertreten sind alle Kantone
Kantonale Projektleitungen	Vertreten sind alle Kantone mit Schulversuchen
Büro	Vertreten sind vier Kantone/Projektpartner (BPZ, AG, SG, ZH)
Expertengruppe Evaluation	Vertreten sind Evaluationsexpertinnen und -experten aus den Kantonen

Im Projekt edk-ost-4bis8 sind folgende **Partner** zusammengeschlossen:

EDK-Ost:

Appenzell-Ausserrhoden
Appenzell-Innerrhoden
Glarus
Graubünden
Schaffhausen
St.Gallen
Thurgau
Zürich
Fürstentum Liechtenstein

weitere Partner:

Aargau
Bern
Bildungsdirektorenkonferenz Zentralschweiz

- Luzern
- Uri
- Schwyz
- Obwalden
- Nidwalden
- Zug
- Freiburg
- Wallis

Solothurn
Basel-Landschaft
Basel-Stadt

2. Rückblick auf die für das Tätigkeitsjahr Juni 2006 – Juni 2007 geplanten Meilensteine

2.1 Zu Handen der EDK-Ost / DSK-Ost bearbeitete Geschäfte

Folgende Geschäfte wurden durch die EDK-Ost / DSK-Ost im Auftrag gegeben oder auf Antrag der Projektkommission diskutiert und zur Kenntnis genommen. Die Partnerkantone der EDK-Ost wurden über die einzelnen Geschäfte laufend informiert.

Rahmenbedingungen und Kostenberechnung November 2006

Die EDK-Ost / DSK-Ost hat sich intensiv mit den Rahmenbedingungen der Schulversuche auseinandergesetzt. Die aktuellen Rahmenbedingungen der Schulversuche in den Kantonen orientieren sich an den Vorgaben und Rahmenbedingungen der jeweiligen Kantone/Gemeinden. Daher sind sie verschieden und werden in unterschiedlicher Form dargestellt. Wie sich gezeigt hat, sind sie sehr vielfältig und können zum jetzigen Zeitpunkt nur teilweise verglichen und auch nur bedingt als mögliche Sollwerte genutzt werden. Die Aufwendungen für das herkömmliche Modell (Kindergarten / Unterstufe) in den einzelnen Kantonen/Gemeinden sind ebenfalls kaum vergleichbar. Es bestehen grosse Differenzen. Die EDK-Ost hat diese Situation zur Kenntnis genommen und insbesondere die einzelnen Kantone aufgefordert die Berechnungen für sich vor zu nehmen.

Positionspapiere und Thesen zum Rahmenkonzept Grundstufe / Basisstufe (November 2006)

Die Positionspapiere wurden zur Kenntnis genommen und verdankt. Die DSK-Ost hat dem Anliegen zugestimmt erste Thesen zum Rahmenkonzept Grundstufe / Basisstufe zu erstellen. Diese wurden durch ein Autorenteam erarbeitet und werden der DSK-Ost im Herbst 2007 zur Kenntnisnahme vorgelegt. Mit den Thesen wurde eine weitere Grundlage zur Verfügung gestellt. Wichtige Aspekte aus den Positionspapieren und erste Erfahrungen aus den Schulversuchen sind hier berücksichtigt und so aufgegriffen worden, dass für die Basisstufe / Grundstufe im Sinn einer Standortbestimmung erste Qualitätsaspekte diskutierbar gemacht werden.

Die im Bildungsauftrag und in den Thesen zu Didaktik, Rahmenbedingungen und Zusammenarbeit aufgeführten Orientierungspunkte sollen zu einem späteren Zeitpunkt und in Zusammenhang mit dem Projektabschluss überprüft werden.

Evaluation

Organisation Evaluation / Sicherstellung der Lernstandserhebungen

Um die gesamte Lernstandserhebung von rund 1'000 Kindern während den nächsten drei verbleibenden Jahren sicherstellen zu können, werden zukünftig alle Kinder durch eine externe Testperson befragt werden. Dafür wurden im Frühling 2007 weitere finanzielle Mittel beantragt.

Die DSK-Ost hat sich über den weiteren Verlauf der Evaluation und die Lernstandserhebungen durch Dr. Urs Moser und Dr. Franziska Vogt informieren lassen.

Zudem hat die DSK-Ost dem Antrag zugestimmt, das für die Evaluation durch Urs Moser entwickelte Instrument zur Erfassung der Vorläuferfertigkeiten in den Bereichen Sprache und Mathematik "wortgewandt&zahlenstark" veröffentlichen zu können. Es soll über die Interkantonale Lehrmittelzentrale (ilz) durch die kantonalen Lehrmittelverlage St.Gallen und Zürich produziert werden.

Projektstand und Tagung Juni 2007

Regelmässig lässt sich die DSK-Ost über den Projektstand informieren, bzw. werden ihr alle relevanten Themen und Informationen vorgelegt.

Sie hat das Programm für die Tagung vom 21./22. Juni 2007 genehmigt.

2.2 Durch die Projektgremien bearbeitete Geschäfte und Themenschwerpunkte

Die Projektgremien haben sich während des Tätigkeitsjahres wie folgt getroffen:

Büro	9 Sitzungen
Projektkommission	6 Sitzungen
Austauschsitzung kantonale Projektleitungen	2 Sitzungen
Expertengruppe Evaluation	2 Sitzungen

Die durch die Projektleitung und Projektkommission bearbeiteten Meilensteine und Themenschwerpunkte beziehen sich auf die Projektplanung 2006 – 2008 vom Juni 2006.

Sie bilden den Stand der in diesem Tätigkeitsjahr geleisteten Arbeit ab. Dazu wurden weitere im Tätigkeitsjahr wichtig gewordene Themen aufgenommen.

2.2.1 Kontakte / Vernetzung / Koordination / Kommunikation / Öffentlichkeitsarbeiten

Die verschiedenen Aktivitäten im Bereich der Information und Koordination bilden weiterhin einen Schwerpunkt des Projektes. Die Vernetzung des Projektes und die Gewährleistung des Informationsflusses ist eine wichtige Dienstleistung für die Kantone. Wiederum wurde die Projektleitung an verschiedene Veranstaltungen / Sitzungen / Tagungen usw. eingeladen.

- Referate und Kontakte zu den Gewerkschaften: LCH, KgCH, VPOD
- Referate und /oder Workshopleitung: SWCH Zertifikatslehrgang 4bis8, Neue Bundesländer, Berlin Tagung Transkiga
- Konferenzen der Bildungsdirektoren Zentralschweiz, Konferenzen der Amtsleiter Volksschule, Nordwestschweiz und der Ostschweiz
- Regelmässige Gespräche mit HfH
- Mitglied in der Begleitgruppe "Deutschlehrmittel" für den Kindergarten und die Unterstufe, Zürich
- Kontakte mit privaten Schulen / Organisationen die eine Basisstufe oder Grundstufe haben
- private Lehrmittelverlage
- Anfrage Worlddidac Oktober 2008

Tagung vom 21./22.Juni 2007

Einblick in das Schulentwicklungsprojekt der Basisstufe / Grundstufe der EDK-Ost und der Partnerkantone, Kartause Ittingen, Warth, TG.

An der Tagung haben rund 360 Personen aus allen Bildungsbereichen teilgenommen. Insbesondere konnten mehrere Erziehungsdirektoren, eine Erziehungsdirektorin und Departementssekretäre und -sekretärinnen begrüsst werden. Es ist gelungen, den Teilnehmenden einen Einblick in die kantonalen Schulversuche und einen Einblick in relevante Fragestellungen zu geben. Die Zielsetzungen konnten vollumfänglich erreicht werden. Alle Unterlagen zur Tagung sind unter www.edk-ost-4bis8.ch abrufbar.

Netzwerkveranstaltung Organisation der 3. - 6. Klasse

Die Projektkommission regte die Lancierung eines Netzwerktreffens für Schulen / Primarschuleinheiten an, welche die Idee der altersgemischten Gruppen weiterverfolgen wollen und sich mit einer jahrgangsübergreifenden Organisation der Schule auseinandersetzen

Im September 2006 wurde ein erstes solches Treffen mit interessierten Schulen / Schuleinheiten zur Thematik "Organisation der Anschlussstufe" durchgeführt. Drei Schulgemeinden stellten ihre "Ausgestaltung und Organisation der gesamten Primarschule" vor (Hergiswil, Volketswil und Amlikon). In allen drei Schuleinheiten werden alterdurchmischte Klassen geführt. Diese sind wohl unterschiedlich organisiert, orientieren sich jedoch fachlich an gleichen Zielsetzungen.

Daran haben rund 50 Personen teilgenommen.

Basistreff 2006 für alle Lehrpersonen der Schulversuche

Einmal jährlich findet eine Veranstaltung speziell für die Schulversuchslehrpersonen aus allen beteiligten Kantonen statt. Der so genannte Basistreff wird jeweils im Herbst angeboten und beinhaltet einerseits einen Austausch unter den Lehrpersonen und andererseits ein Fachreferat zu einem aktuellen Thema aus den Schulversuchen.

Impulsreferat von Thomas Birri zum Thema "Formen der Differenzierung – Gefahren im offenen Unterricht"; Herbst 2006. Dafür haben sich rund 120 Lehrpersonen interessiert.

Homepage / Broschüre

Der Internetauftritt www.edk-ost-4bis8.ch wurde aktualisiert, erweitert und mit Zahlenmaterial angereichert. Er wird als Einstiegsinformation sehr geschätzt.

Die Broschüre zum Projekt der EDK-Ost liefert vor allem Grundinformationen und findet interessierte Leserinnen und Leser.

2.2.2 Bearbeitung von weiteren Meilensteinen

Positionspapiere

Im Projektauftrag vom März 2002 des Entwicklungsprojektes Erziehung und Bildung in Kindergarten und Unterstufe im Rahmen der EDK-Ost wird die Prüfung einer gemeinsamen Entwicklung von pädagogischen Grundlagen vorgeschlagen. Die Projektkommission des Entwicklungsprojektes hat in ihrer Gesamtprojektplanung vom 15. April 2005 die Erarbeitung von Positionspapieren zu verschiedenen, für die Weiterentwicklung der Basisstufe relevanten pädagogischen Themen vorgesehen. In einer ersten Phase sollen die Positionspapiere als gemeinsame Diskussionsgrundlage für die Auseinandersetzung mit strukturell-organisatorischen und pädagogischen Themen dienen. Es ist ein zentrales Anliegen des Projektes, einen Beitrag zur fachlichen Ausrichtung der Grundstufe / Basisstufe zu leisten. In einer zweiten Phase sollen einzelne Aspekte differenzierter bearbeitet werden.

Die Positionspapiere wurden im September 2006 durch die Expertinnen und Experten der Projektkommission vorgestellt. Die Mitglieder nutzten die Gelegenheit zur intensiven Auseinandersetzung mit den einzelnen Themen. An einer Arbeitstagung im Januar 2007 – organisiert im Sinn eines Think-Thank - wurden die einzelnen Inhalte nochmals aufgegriffen und bearbeitet.

Daraus entstand die Planung des weiteren Vorgehens. Es wurde der DSK-Ost beantragt, in einer ersten Phase die Erarbeitung von Thesen zum Rahmenkonzept Grundstufe / Basisstufe zu unterstützen. Diesem Anliegen wurde zugestimmt. Die Thesen wurden an der Tagung im Juni 2007 in einer Entwurfsfassung vorgestellt und werden im Herbst 2007 definitiv vorliegen.

Weiterbildung der Schulversuchslehrpersonen / Zusatzqualifikationen für amtierende Lehrpersonen und Kindergärtnerinnen / Zertifizierungen

Für die Weiterbildung der Schulversuchslehrpersonen sind in den einzelnen Kantonen Weiterbildungskonzepte entstanden, die laufend verbessert und konkretisiert werden.

Zudem erhielt die Projektleitung den Auftrag mit den SKPH in Kontakt zu treten, um sich über die weiteren Absichten im Zusammenhang mit der Positionierung der einzelnen Lehrerinnen- und Lehrerkategorien informieren zu können.

Berechnungsgrundlagen / Finanzierungsmodelle / Diskussion Rahmenbedingungen

Sehr intensiv und ausführlich diskutierte die Projektkommission die Ergebnisse einer Umfrage bezüglich den Rahmenbedingungen der Schulversuche und des "Ist Zustandes in Kindergarten und Unterstufe". Daraus hätten erste gemeinsame Eckwerte für die Rahmenbedingungen vorgeschlagen werden sollen. Nicht ganz befriedigen konnte, die im Auftrag der EDK-Ost vorgelegte Übersicht und die Erarbeitung einer gemeinsamen Vorgehensweise. Ist doch die Ausgangssituation in den Kantonen/Gemeinden bezüglich Berufsauftrag, Pensen der Lehrpersonen, Unterrichtspensen der Kinder, Kantonalisierung des Kindergartens, usw. sehr unterschiedlich. Dieser Thematik muss zukünftig mehr Beachtung geschenkt werden, da sie in einem unmittelbaren Zusammenhang mit dem zukünftigen Berufsbild und Berufsidentitäten / Diskussion von gewerkschaftlichen Anliegen Pensen / Berufsauftrag, stehen.

Weitere Themen

- Weiterbildung der PK-Mitglieder zum Thema pädagogisch-fachspezifisches Coaching
- Austausch aktueller Erfahrungen in den Schulversuchskantonen
- Projekt der ilz mit den Verlagen SG, BE und ZH : Erarbeitung eines Grundlagenbandes Didaktik der Basisstufe / Lehrmittel

2.2.3 Vernetzung mit nationalen und sprachregionalen Projekten

Praktisch gleichzeitig mit der Lancierung des Entwicklungsprojektes Grundstufe / Basisstufe vor fünf Jahren sind weitere nationale und sprachregionale Projekte angelaufen:

- Interkantonales Schulkonkordat, das den Schuleintritt mit dem erfüllten 4. Altersjahr festlegt und unter anderem auch die Bildungsstandards beschreibt (HarmoS-Konkordat).
- Die Erarbeitung eines gemeinsamen Lehrplanes der Deutschschweiz für die gesamte Volksschulzeit.
- Die Interkantonale Vereinbarung über die Zusammenarbeit im sonderpädagogischen Bereich.
- Die Neuorganisation der Ausbildungsgänge an den Pädagogischen Hochschulen.

Dadurch hat sich in den letzten Jahren die interkantonale Koordination und Zusammenarbeit verstärkt. Die einzelnen Projekte werden in den zeitlichen Abläufen zunehmend aufeinander abgestimmt.

Die Projektleitung bemüht sich um einen intensiven Kontakt mit einzelnen Projekten. So wurde sie in die EDK-Arbeitsgruppe "Zukunft Lehrberuf" einbezogen und arbeitet seit Januar 2007 als Mitglied der Projektgruppe an der Erarbeitung des Lehrplanes der Deutschschweiz im Auftrag der EDK-Ost mit.

3. Projektstand der einzelnen Kantone

3.1 Aargau

Aktuelle Situation:

In den einzelnen Versuchsgemeinden setzt sich zunehmend die Erkenntnis durch, dass die integrierte Heilpädagogik ein zentraler Bestandteil der Grund- und Basisstufe ist. Die meisten Gemeinden führen die heilpädagogische Unterstützung der Regelklassen in den nächsten Schuljahren ein. In der Auseinandersetzung mit der Unterrichtsgestaltung sollen in diesem Jahr weitere Grundlagen erarbeitet werden, damit sich die Lehrpersonen ausreichend gerüstet fühlen, ab Schuljahr 2008/09 gemäss einem Orientierungspunkt der EDK-Ost am Vormittag alle Kinder von 0800 bis 1200 Uhr zu unterrichten.

Im Dezember 2006 wurde der Planungsbericht „Bildungskleeblatt“ in die Vernehmlassung geschickt. Die Auswertung zur neuen Eingangsstufe hat ergeben, dass in sämtlichen befragten Gruppen weit gehende Zustimmung herrscht. Es wird anerkannt, dass dem unterschiedlichen Entwicklungsstand der Kinder beim Schuleintritt Rechnung getragen werden muss, und dass die Eingangsstufe das geeignete Mittel dazu ist. Die aktuellsten Informationen zum Reformprojekt finden sich unter <http://www.ag.ch/bildungskleeblatt>.

Die Regierungen der Kantone Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn beabsichtigen im Rahmen des Bildungsraums Nordwestschweiz eine gemeinsame Weiterentwicklung ihrer Bildungssysteme. Die Wahl der Schuleingangsstufe (Grund- oder Basisstufe), die Einführung von Tagesstrukturen sowie die pädagogische Umsetzung interkantonalen Vorgaben sollen gemeinsam erfolgen. Kinder und Jugendliche sollen so gefördert werden, dass Lerntempo und Spezialisierungen ihren individuellen Fähigkeiten entsprechen. Die drei Kantone Aargau, Basel-Landschaft und Basel-Stadt wollen zudem die Sekundarstufe I gemeinsam ausgestalten.

Aktuelle Arbeiten:

Die Pädagogische Hochschule Nordwestschweiz plant einen CAS zur neuen Eingangsstufe, welcher ab Schuljahr 2008/09 im Kanton Aargau angeboten werden soll. Zudem werden umfangreiche Weiterbildungsangebote, welche die Lehrpersonen im Hinblick auf die Umsetzung des Bildungskleeblatts unterstützen sollen, entwickelt.

Fragestellungen:

Im Zentrum der gemeinsamen Auseinandersetzungen stehen im laufenden Schuljahr weiterhin folgende Themenbereiche:

- Optimierung der Lernsettings
- Individualisierung versus Lernstandsgruppen
- Integration der Logopädie (Pilotprojekt)
- Standardsprache im Unterricht

Ausblick:

- Die Botschaft zum Bildungskleeblatt wurde dem Grossen Rat am 23. Mai 2007 überwiesen und wird im September 2007 vom Parlament behandelt.
- Im Rahmen des Bildungsraums Nordwestschweiz soll die Zusammenarbeit bezüglich der Planungsarbeiten zur Einführung einer Eingangsstufe intensiviert werden.

3.2 Appenzell Ausserrhoden

Ausgangslage

Der Kanton Appenzell Ausserrhoden hat von Beginn an das Entwicklungsprojekt 4bis8 der EDK-Ost aktiv unterstützt und entsprechend Projektschulen für ein Basisstufenmodell gesucht. Auf den Projektstart hin konnten aus diversen Gründen keine Schulen für eine Beteiligung gewonnen werden. Als einer der Gründe kann sicher die bis dahin noch offene Frage des Übergangs der Basisstufe in die abnehmende Stufe der Primarschule genannt werden.

Der Kanton war jedoch nach wie vor an einer Projektbeteiligung durch 2-3 Schulen interessiert und sicherte diesen Unterstützung, Begleitung und finanzielle Beteiligung zu. Dadurch könnte der Kanton eigene, situationsspezifische Erfahrungen machen, diese evaluieren und gegebenenfalls für weitere Projekte generalisieren.

Das Departement aktivierte die Suche nach Projektschulen ein zweites Mal und entwickelte parallel zur bestehenden Projektbeschreibung „Basisstufe an der Volksschule im Kanton Appenzell Ausserrhoden“ eine Projektskizze „Altersdurchmisches Lernen an der Volksschule im Kanton Appenzell Ausserrhoden“.

In dieser Zeit zeigte sich, dass auf Grund der demographischen Entwicklung in der Region einzelne Schulen bald mit einem massiven Schülerrückgang rechnen müssen. Dies stellt vor allem kleine Gemeinden vor grosse Herausforderungen, ging es doch um die Frage, ob und wie sie ihre Schulen als identitätsstiftende Institution im Dorf erhalten können.

Für diese kleinen Schulen stellt das Basisstufenmodell und das Altersdurchmischte Lernen in der Anschlussstufe eine ideale Möglichkeit dar, um einerseits auf den Schülerrückgang und andererseits mit einem pädagogisch innovativen Modell auf die gesellschaftlichen Veränderungen zu rea-

gieren. Die Ausdehnung des Altersdurchmischten Lernens auf die Folgestufen der Primarschule kann die Fortsetzung einzelner Elemente der Basisstufe garantieren und damit die Schnittstellenproblematik entschärfen. Dabei verfolgt der Kanton nebst strukturellen auch klar pädagogische Ziele, welche in den Zielsetzungen und Rahmenbedingungen der Projektbeschreibung Basisstufe und der Projektbeschreibung Altersdurchmischtes Lernen an der Volksschule beschrieben sind. Die Erfüllung dieser Vorgaben garantiert ein pädagogisch fundiertes Modell und ist Voraussetzung für eine Projektbewilligung.

Aktuelle Situation - Projektschulen

Mit Beginn des Schuljahrs 2006/2007 startete die Schule Reute mit dem Projekt „Differenzierte Gesamtschule Reute“ (DGR), welche eine Basisstufe und eine differenzierte Mittelstufe (3. bis 6. Klasse) umfasst. Die Schule sich in einer beinahe zweijährigen intensiven Planungs-, Vorbereitungs- und Weiterbildungsphase auf den Projektstart hin vorbereitet. Dabei konnten Erfahrungen aus dem EDK-Ost Projekt und aus Primarschulen, welche die Altersmischung auf einer pädagogischen Konzeption praktizieren, gesichtet, ausgewertet und in die Planung einbezogen werden. Das Schulteam startete mit viel Elan und Pioniergeist und kann nun auf ein erstes erfolgreiches Jahr zurückblicken, in welchem einige Meilensteine gesetzt werden konnten.

Mit Grub AR wird eine zweite Schule mit Schuljahresbeginn 2007/2008 mit dem altersdurchmischten Lernen in der Vor- und Primarschulstufe starten. Es werden zwei Basisstufen (4) parallel geführt werden.

Im kommenden Schuljahr wird die Anschlussstufe in zwei altersdurchmischten Lerngruppen mit je zwei gemischten Jahrgängen folgen.

Auch in Grub AR sind im Vorfeld intensive Vorbereitungen und Weiterbildungen gelaufen und werden weiter laufen. Diese umfassen neben der Vorbereitung der Anschlussstufe die Weiterbildung aller Lehrpersonen, die Erarbeitung konzeptioneller Grundlagen, die laufende Auswertung der Erfahrungen in der Basisstufe und allfällig notwendige Anpassungen und Übertragungen auf die Anschlussstufe.

Inzwischen haben weitere Schulen ebenfalls Interesse am Projekt Basisstufe / Altersdurchmischte Anschlussstufe angemeldet. Zurzeit steht das Departement Bildung mit diesen betreffend Planung, Unterstützung und Begleitung in Verhandlung.

Weiterbildung

Da aus gegebener Situation im Kanton Appenzell Ausserrhoden die Projekte zur Altersmischung im Anschluss an die Basisstufe auf den Folgestufen der Primarschule weitergeführt werden, muss ein eigenes Weiterbildungskonzept und -programm entwickelt und konkretisiert werden, welches die Erfordernisse aller Stufen abdeckt.

Sinnvollerweise werden Synergien mit Nachbarregionen gesucht werden.

Netzwerke

Ein zentrales Anliegen wird u.a. die Vernetzung der Projektschulen innerhalb des Kantons und in den Regionen der EDK-Ost darstellen, damit Erfahrungen ausgetauscht und Synergien genutzt werden können.

Begleitung und Evaluation

Die Projektschulen werden durch das Departement Bildung während der ganzen Projektphase begleitet und unterstützt und zu gegebener durch ein externes Team evaluiert werden.

3.3 Bern

Mit dem Regierungsratsbeschluss vom 1. Dezember 2004 erhielt die Erziehungsdirektion des Kantons Bern bzw. das Amt für Kindergarten, Volksschule und Beratung (AKVB) den Auftrag, das Entwicklungsprojekt zur Flexibilisierung des Schuleintrittsalters - Schulversuch Basisstufe - durchzuführen. Vorerst war der Schulversuch für fünf Jahre geplant.

Um der Vielseitigkeit der Regionen und der Gemeinden im Kanton Bern sowie den unterschiedlichen Schulstrukturen Rechnung zu tragen, wurden von 38 interessierten Gemeinden 12 Standorte aus den vier Regionen Emmental-Oberaargau, Berner Oberland, Bern-Mittelland und Seeland und zusätzlich die Kantonale Sprachheilschule Münchenbuchsee ausgewählt. Als Projektstandorte für die Basisstufe wurden sowohl Kleinstgemeinden als auch grosse Gemeinden berücksichtigt.

Eine eventuelle definitive Einführung der Basisstufe kommt frühestens mit einer per 1. August 2012 in Kraft zu setzenden Volksschulgesetzesrevision in Frage. Damit der Schulversuch bis zu diesem Datum geführt werden kann, hat der Regierungsrat eine Verlängerung um zwei Jahre bewilligt.

Das Pensum der Lehrpersonen beträgt pro Klasse maximum 15 Lektionen Teamteaching, 9 bis 12,5 Einzellektionen, 4 Entlastungslektionen, 1 Lektion Klassenlehrerfunktion (bei 38 SW). Das Pensum der Kinder beträgt mindestens 20 bis maximal 25 Lektionen (bei 38 SW).

Sowohl die Lehrpersonen als auch die Schulleitungen, Mitglieder von Schulbehörden und Schulin-spektorinnen und -inspektoren werden jährlich zu 6 bis 7 Projektgruppensitzungen eingeladen. In diesen Sitzungen findet eine Auseinandersetzung mit verschiedenen Fragen des Schulversuchs statt, es werden Erfahrungen ausgetauscht und das Projekt laufend weiterentwickelt

(www.erz.be.ch/basisstufe).

Das Projektteam besucht die Projektklassen zweimal pro Schuljahr. Im Zentrum der Gespräche stehen das Unterrichten in der Basisstufe, der Übertritt der Kinder in die 3. Klasse und die Einbindung des Basisstufen-Kollegiums in das Gesamtsystem Schule. Fragestellungen der Lehrpersonen sowie der weiteren Beteiligten (Schulleitungen, Schulbehörden, Arbeitsgruppen, Schulinspektorate) werden im kleinen Kreis vor Ort diskutiert. Dadurch kann auf die Besonder- und Eigenheiten der verschiedenen Standorte direkt Einfluss genommen werden.

Die Projektklassen öffnen an je 2 Halbtagen pro Semester ihre Basisstufen-Türen auch für andere interessierte Personen. Die Anmeldung und Koordination der Besuche erfolgt über das Internet (www.erz.be.ch/basisstufe).

Das Projektteam organisiert regelmässig Foren, wo mit ausgewählten Personengruppen spezifische Themen behandelt werden, wie z.B. die zukünftige Rolle der KKD-Lehrpersonen, Übertritt ins 3. Schuljahr, usw.

Die Weiterbildung der Lehrpersonen wird zusammen mit der Pädagogischen Hochschule Bern entwickelt. Für die Planung, Koordination und Durchführung wurde eine Steuergruppe mit Vertretungen des Instituts Vorschulstufe und Primarstufe, des Instituts für Heilpädagogik und des Instituts für Weiterbildung eingesetzt. Die entsprechenden Dozenten führen zentrale Veranstaltungen zu verschiedenen Themenbereichen im Hinblick auf die Entwicklung, Bildung und Erziehung von 4- bis 8-jährigen Kindern durch. Zentrales Thema des letzten Jahres war das mathematische Lernen von 4bis8. Im kommenden Jahr wird der Schwerpunkt im Schriftsprachunterricht liegen. Zu diesem Zeitpunkt finden auch die ersten Unterrichtscoachings bezogen auf die Inhalte der bisherigen Weiterbildung statt.

Es gibt viele offene Fragen, die das Projektteam und die Projektbeteiligten in Zukunft noch beschäftigen werden. So sind unter anderem das Erproben von alternativen Arbeitszeitmodellen innerhalb des Schulversuchs und die schulorganisatorischen Auswirkungen einer allfälligen flächendeckenden Einführung in Diskussion.

3.4 Fürstentum Liechtenstein

Aktuelle Situation

Ab Schuljahr 2006/07 wird in der Gemeinde Planken ein Schulprojekt „Kleinschule Planken“ als Profilschule gestartet. Im Rahmen dieses Projektes werden der Kindergarten sowie die erste und zweite Klasse als Basisstufe geführt. Das methodisch-didaktische Konzept entspricht demjenigen des Kantons St.Gallen mit ortsspezifischen Anpassungen. Die Begleitung wird von der Pädagogi-

schen Hochschule Rorschach übernommen. Das vierjährige Projekt nimmt nicht an der Evaluation der EDK-Ost teil. Das Schulprojekt „Kleinschule Planken“ umfasst jedoch mit dem Ausbau von Tagesstrukturen die ganze Primarschule. Dazu gehören der Ausbau der Mittagsverpflegung, die Hausaufgabenhilfe und die Betreuung.

Der Schwerpunkt der Tätigkeiten liegt derzeit in der Optimierung der Altersdurchmischung und der Vorbereitung der Anschlussstufe. Die 3. bis 5. Klasse soll künftig altersgemischt geführt werden. In der Basisstufe wird im Herbst 07 eine kleine Evaluation durchgeführt.

Die Regierung hat am 10. Januar 2006 das Regierungsprogramm für die laufende Mandatsperiode verabschiedet. Einer der Schwerpunkte im Ressort Bildung befasst sich mit dem Konzept der Grund- und Basisstufe. Ziel der Regierung für die Mandatsperiode bis 2009 ist es, das Konzept zu prüfen und allenfalls zur Einführung vorzubereiten.

3.5 Freiburg

Aktuelle Situation

Die Empfehlungen der EDK im August 2000 zur Bildung und Erziehung der vier- bis achtjährigen Kinder in der Schweiz und der Aufruf zur interkantonalen Koordination bei den Schulversuchen hat Deutschfreiburg veranlasst, im Verbund mit den Zentralschweizer Kantonen über die Bildungsplanung Zentralschweiz BPZ am EDK-Ost Entwicklungsprojekt „Bildung und Erziehung in Kindergarten und Unterstufe“ teilzunehmen.

Eine regionale Arbeitsgruppe mit Vertretungen aus allen Kantonen der Zentralschweiz, der Kantone Wallis und Freiburg unter dem Vorsitz der BPZ hat im März 2003 ihre Arbeit aufgenommen. Sie formulierte Empfehlungen / Rahmenvorgaben für die Entwicklung von kantonalen Konzepten für die Schulversuche. Im Wesentlichen verpflichteten sich die Kantone zu einem gemeinsamen Start der Schulversuche im Schuljahr 2005/2006.

Das Amt für den deutschsprachigen obligatorischen Unterricht und die Pädagogische Hochschule Freiburg haben gemeinsam einer Co-Projektleitung ein Mandat zur Erarbeitung eines Konzepts für die Durchführung von Schulversuchen in Deutschfreiburg erteilt. In der Folge haben sich eine deutschsprachige und eine französischsprachige Gemeinde für die Durchführung von Schulversuchen mit dem Modell Basisstufe beworben. Aus dem geplanten deutschfreiburgischen Projekt wurde somit ein kantonales Schulentwicklungsprojekt.

Der Kanton Freiburg führt ab dem Schuljahr 2005/06 Schulversuche mit der Basisstufe durch. In Fräschels und in Barberêche wurden je eine Projektklasse eröffnet. Das Modell Basisstufe wurde gewählt, weil schon heute die Primarlehrpersonen ihre Schülerinnen und Schüler meistens über zwei Jahre hinweg begleiten. So hat sich im heutigen Schulsystem ein Zyklus von jeweils zwei Jahren bewährt.

Eine weitere Begründung für die Wahl des Modells Basisstufe liegt in der Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule. Die Lehrpersonen verfügen über die Unterrichtsbefähigung für den Kindergarten bis 6. Primarklasse mit der Spezialisierung 1 = KG – 2. Klasse oder der Spezialisierung 2 = 3. – 6. Klasse.

Im Schuljahr 2006/07 ist in Murten die dritte Basisstufen – Projektklasse im Kanton Freiburg eröffnet worden.

Die freiburgischen Projektlehrpersonen besuchen gemeinsam mit den Projektlehrpersonen aus dem Kanton Luzern ein Zertifikatslehrgang Weiterbildung Basisstufe an der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz in Luzern.

3.6 Glarus

Aktuelle Situation

Bereits im vierten Versuchsjahr werden zwei Basisstufenklassen geführt, wobei durchwegs positive Erfahrungen gemacht werden. Es ist eine grössere Gemeinde (Näfels) und eine kleine Gemeinde (Obstalden) am Schulversuch beteiligt.

Ausblick

Der Kanton ist daran interessiert, die beiden Versuchsklassen bis zur Erscheinung des Schlussberichts der Evaluation (2010) weiterzuführen, sofern die Gemeinden damit einverstanden sind und die jeweiligen Schülerzahlen nicht längerfristig unter das Minimum (16) fallen.

Projektbegleitung

Die Abteilung Volksschule besucht die Klassen zweimal pro Jahr und gibt den Lehrpersonen ein Feedback.

Die kantonale Projektleitung lädt die Projektgruppen vor Ort (Schulbehörden, Lehrpersonen) jährlich zweimal zu einer Sitzung ein. Dabei stehen der gegenseitige Austausch und das Überbringen von Informationen im Zentrum.

Die Lehrpersonen nehmen am interkantonalen Treffen (SG/EDK-Ost) teil.

3.7 Luzern

Ausgangslage:

Gestützt auf die Behandlung des „Planungsbericht des Regierungsrates an den Grossen Rat über die Schulentwicklung nach 2005 an den Volksschulen des Kantons Luzern“ hat der Regierungsrat am 19. Oktober 2004 die Bedingungen für einen Schulversuch zur Basisstufe genehmigt.

Der Schulversuch Basisstufe dauert von 2005 bis 2011. Er ist Teil des Luzerner Projekts „Schulen mit Zukunft“ und des regionalen Schulentwicklungsprojektes 4bi8 der EDK-Ost. Für die kantonale Projektleitung wurde die Stelle für Schulentwicklung im Amt für Volksschulbildung beauftragt. Die Rahmenbedingungen, Eckwerte und weitere Dokumente können auf der Webseite des Gesamtprojekts eingesehen bzw. herunter geladen werden: <http://www.schulenmitzukunft.ch/> -> Teilprojekte -> Basisstufe.

Projektverlauf:

Die Aufnahme der insgesamt 25 Schulversuchsklassen erfolgt in drei Etappen, die Auswahl der 12 Standorte berücksichtigt die Vielfalt der Regionen und Siedlungsstrukturen sowie die unterschiedliche Grösse der Schuleinheiten:

Ort	SJ 2005/06	SJ 2006/07	SJ 2007/08	Total Klassen
Altbüron	1			1*
Beromünster	1			1
Stadt Emmen			5	5*
Flühli	1			1
Knutwil		3		3
Stadt Luzern			3	3
Marbach	1	1		2
Mauensee	2		1	3
Meierskappel	1	1		2*
Menznau	2			2
Pfaffnau	1			1
Willisau	1			1
Total	11	5	9	25

* Weil viele Eltern zunehmend jüngere Kinder in die Basisstufe schicken, muss an diesem Schulort auf Schuljahresbeginn 2008/09 die Eröffnung einer zusätzlichen Basisstufenklasse überprüft werden.

Unterstützungsleistungen:

Weiterbildung:

Das Amt für Volksschulbildung beauftragt die Pädagogische Hochschule Zentralschweiz (PHZ) mit der Weiterbildung der Basisstufen-Lehrpersonen.

Die insgesamt 25 Tage dauernde Weiterbildung erstreckt sich über drei Schuljahre und ist als Zertifikatslehrgang CAS (300 Std., 10 ECTS Punkte) anerkannt. Für die Planung, Koordination und Unterstützung ist eine Begleitgruppe mit Vertretungen der Studierenden, der Auftraggeber (Projekt-

leitungen der Kantone LU und FR) und Auftragnehmer (PHZ) eingesetzt. Im Juni 2007 startet der dritte Zertifikatslehrgang mit 26 Teilnehmer/innen aus dem Kanton Luzern. Die PHZ Luzern wird in Zukunft weitere CAS Basisstufe anbieten.

Netzwerk Luzerner Schulen:

Zur Koordination und gegenseitigen Unterstützung sind die Schulleitungen der Pilotschulen im Teilnetzwerk Basisstufe zusammengeschlossen. Sie treffen sich pro Schuljahr zusammen mit der Netzwerk-Koordinatorin, der Studienleitung CAS Basisstufe der PHZ und dem kantonalen Projektleiter zu zirka fünf Sitzungen.

Zeugnis Projekt Basisstufe:

Das Amt für Volksschulbildung hat die „Ganzheitliche Beurteilung und Förderung“ (GBF) in der 1./2. Primarschule für das Projekt Basisstufe adaptiert. Die angepassten Ausführungsbestimmungen und der Einsatz des neuen digitalen Zeugnisses Volksschule sind im Projekt Basisstufe verbindlich. Auf Schuljahresbeginn 2007/08 steht den Lehrpersonen auch ein angepasster Lernzielkatalog für die Basisstufe zur Verfügung. Die Beurteilungsinstrumente für die Basisstufe sind zudem in die Software „Lehrer-Office“ integriert worden.

Übergang Basisstufe – Primarstufe; Ausgestaltung der Abnehmerstufe:

Zur Konzeption und Ausgestaltung des Übergangs in die 3. Primarklasse haben sich Vertretungen der Projektschulen im Frühjahr 2007 zu einer Impulsveranstaltung mit Workshops getroffen.

Für die anzustrebenden strukturellen Anpassungen der Abnehmerstufe wie altersgemischte Primarklassen, Integrative Förderung im Teamteaching, Anpassung des Unterrichtspensums (zirka 133 % entsprechend den Entwicklungszielen des Projekts „Schulen mit Zukunft“) wird auf Schuljahresbeginn 2007/08 eine Arbeitsgruppe mit Mandat des Projekts „Schulen mit Zukunft“ eingesetzt.

Evaluationen:

Ergänzend zur interkantonalen Evaluation der EDK-Ost-4bis8 – bei der aus dem Kanton Luzern nur die Basisstufenklassen der ersten Etappe (Start 2005/06) teilnehmen – führt das Amt für Volksschulbildung eine formative Evaluation für die Projektstandorte Knutwil (Etappe II), Emmen und Luzern (Etappe III) durch. Der Auftrag wird ans Kompetenzzentrum Forschung und Entwicklung der Hochschulen St. Gallen und Rorschach (Dr. Franziska Vogt, Leiterin Evaluation Basisstufe) vergeben.

Regelmässige Standortgespräche:

Zur Verbesserung der Verständigung zwischen der kantonalen Projektleitung und der Projektschule findet pro Schuljahr ein Standortgespräch am Runden Tisch statt. Am Gespräch nehmen Schul-

pflege (Präsidium), Schulverwaltung (Gemeinderat), Schulleitung und die Basisstufenlehrpersonen. Erste Erfahrungen zeigen den erfreulichen Effekt, dass der Dialog lösungsorientiert verläuft und die Entwicklungsverantwortung auf allen Funktionsebenen bewusster wahrgenommen wird.

Offene Fragestellungen:

In der Weiterentwicklung des Projekts Basisstufe stehen folgende Auseinandersetzungen, Klärungen und mögliche Massnahmen an:

- die permanent hohe Arbeitsbelastung der Lehrpersonen -> Klärungen und mögliche Anpassungen bei den Rahmenbedingungen des Schulversuchs auf dem Hintergrund des definierten beruflichen Auftrages und der Arbeitszeiterfassung
- die vielfältige Ausgestaltung des Unterrichts in der Gesamtgruppe, in altersgemischten Gruppen und in Lernstandsgruppen -> verstärkte Bearbeiten im Rahmen der Weiterbildung bzw. im Netzwerk der Luzerner Schulen
- erste Erfahrungen mit der integrierten Bildung von behinderten Kindern und der Bemessung der Sonderpädagogischen Massnahmen in der Basisstufe -> auswerten und entsprechende Standards entwickeln
- „Fachspezifisch-pädagogischem Coaching“ als Ergänzung zu Weiterbildung in Zusammenarbeit mit der PHZ Luzern prüfen und Konzepte erarbeiten -> die fachspezifische Unterrichtsentwicklung in der Basisstufe generell verstärken
- verbindlicher Einsatz von Lernportfolios als Dokumentation der individuellen Lernentwicklung und Grundlage für Fördermassnahmen -> kantonale Evaluation
- Einbezug der Heilpädagogischen Früherziehung -> Betrachtung im Kontext Familie-Basisstufe-Schulische Dienste -> erste Erfahrungen im Netzwerk auswerten
- zu Handen der Schulleitungen Modelle der „Pensengestaltung mit Teamteaching“ erarbeiten, die bei Bedarf eine Anstellung der Basisstufenlehrpersonen von 90 % ermöglichen -> kantonale Projektleitung, EDK-Ost

3.8 Nidwalden

Ausgangslage

Im Sommer 2002 wurde das Rahmenkonzept „Grundstufe“ verabschiedet und somit eine schrittweise, wissenschaftlich begleitete Einführung einer dreijährigen Grundstufe als erste Schulstufe der Volksschule Nidwalden vorgeschlagen. Das Gesuch der Gemeinde Hergiswil, ein Schulprojekt zur Erprobung der Grundstufe durchzuführen, wurde bewilligt. Seit dem Schuljahr 2004/05 besuchen alle vier- bis siebenjährigen Kinder in Hergiswil eine der sechs Grundstufenabteilungen.

Organisation

Die Schulautonomie in Nidwalden ist sehr hoch. Die Schulleitungen und Schulbehörden orientieren sich an den kantonalen Vorgaben, führen ihre Schulgemeinden aber sehr autonom. Der Kanton leistet, ausser an die Kosten der Weiterbildung, keine Beiträge zur Finanzierung von Schulprojekten. Diese müssen vollumfänglich durch die Gemeinden finanziert werden. Deshalb ist in erster Linie die Schulleitung vor Ort für die Projektleitung verantwortlich. Die Kantonale Projektleitung stellt den Informationsfluss zur Region und zur EDK-Ost sicher und vertritt den Kanton gegen aus-

Aktuelle Situation

Die Lehrpersonen die in der Gemeinde Hergiswil eine Grundstufe unterrichten, arbeiten mit grosser Begeisterung in diesem Projekt. Auch eine Umfrage auf Schüler und Eltern Seite hat sehr positive Rückmeldungen ergeben. Im Januar 2007 hat der Schulrat der Gemeinde Hergiswil ein Gesuch um Verlängerung des Projektes für weitere drei Jahre bis Ende Schuljahr 2009/10 beantragt. Das Gesuch wurde von der Bildungsdirektion bewilligt.

Die Bildungsdirektion beobachtet die Entwicklung im Bereich „Bildung und Erziehung der vier- bis achtjährigen Kinder“ mit Interesse. Die Schulgemeinden haben nach wie vor die Möglichkeit in ein Schulprojekt einzusteigen, sofern sie sich an den kantonalen Vorgaben orientieren und ein entsprechendes Gesuch einreichen. Aufgrund der schweizweiten Entwicklung werden auch Gesuche zur Führung einer Basisstufe zugelassen.

Ausblick

Ab Schuljahr 2007/08 ist die Führung des Zweijahreskindergartens für alle Gemeinden obligatorisch. Somit behält die Auseinandersetzung mit dem Thema „Bildung und Erziehung der vier- bis achtjährigen Kinder“ einen hohen Grad an Aktualität. Ob daraus weitere Schulprojekte zur Grund- oder Basisstufe entstehen ist noch nicht absehbar.

3.9 St.Gallen

Aktuelle Situation

Im Kanton St.Gallen befinden sich derzeit 15 Klassen im Schulversuch, sechs Klassen mit dem Modell Basisstufe 3 und neun Klassen mit dem Modell Basisstufe 4. Die Versuchsgemeinden konnten selber entscheiden welches Modell sie führen wollen. Die Basisstufe 3 entspricht zwei Jahren Kindergarten und erste Primarklasse, die Basisstufe 4 zwei Jahren Kindergarten und erste und zweite Klasse Primarschule.

Die Schulversuche dauern von 2004 bis 2008, daran schliesst sich bis zum Entscheid über eine allfällige Einführung der Basisstufe eine Übergangszeit an. In den bisherigen drei Jahren Schulversuch wurden viele Grundlagen erarbeitet und unter den Versuchsklassenlehrpersonen ausgetauscht. Die Projektleitung begleitet die Versuchsklassen mit Unterrichtsbesuchen, Netzwerkveranstaltungen, Handreichungen und Weiterbildungen. In der Ausgestaltung des Basisstufenunterrichts zeigen sich interessante Unterschiede zwischen den einzelnen Versuchsklassen. Diese Vielfalt ist erwünscht, weil es dadurch möglich wird verschiedene Vorgehensweisen zu erproben.

Aktuelle Fragestellungen

Die Projektleitung bearbeitet derzeit folgende Fragen:

- Gestaltung des Unterrichts mit der Gesamtgruppe, in altersgemischten Gruppen und in Lernstandsgruppen: Rhythmisierung, lernförderliche Methoden, Benennung der Lernstandsgruppen, ...
- Paradigmenwechsel vom Jahrgangdenken zum Lernstandsgruppendenken in den Köpfen der Lehrpersonen und der Eltern der Basisstufenkinder
- Unterrichtsentwicklung mit den Schwerpunkten Differenzierung, Förderplanung, Spielbegleitung
- Bemessung der Pensen pro Basisstufenklasse, Entlastungs- und Teamlektionen bei Teilpensen, Gewährleistung von Hundertprozentpensen
- Suche nach tauglichen Formen der Integration des Fachunterrichts Textiles Werken, Musikalische Grundschule und Religion in den Basisstufenalltag
- Gestaltung des Eintritts in die Basisstufe (ab 2008 obligatorischer Schuleintritt mit vier Jahren), Gestaltung des Übergangs in die nachfolgende Stufe
- Umgang mit dem Widerstand und den Befürchtungen der Kindergarten- und Primarlehrpersonen gegenüber dem Modell Basisstufe

Die Projektleitung arbeitet kontinuierlich an diesen Themen. Schwerpunkt ist derzeit die Pensenfrage und die Integration des Fachunterrichts. Es werden Gespräche mit den verschiedenen Gremien geführt.

Ausblick

Nebst den oben genannten Fragen wird sich die Projektleitung mit der Klärung des Raumbedarfs für eine allfällige Einführung der Basisstufe befassen. Die Situation in den einzelnen Gemeinden des Kantons präsentiert sich diesbezüglich unterschiedlich.

Im nächsten Schuljahr sollen besondere Entwicklungen und Erkenntnisse der Basisstufenlehrpersonen in thematischen Broschüren festgehalten und als Handreichung für eine allfällige Einführung der Basisstufe vorbereitet werden.

In enger Zusammenarbeit mit der PHSG werden Fragen zur künftigen Aus- und Weiterbildung von Basisstufenlehrpersonen geklärt. Die Ausbildung Diplomtyp A an der PHSG bietet eine gute Ausgangslage für eine Umgestaltung zur Ausbildung für Basisstufenlehrpersonen. Für die Weiterbildung der bereits amtierenden Lehrpersonen des Kindergartens und der Primarschule muss in Zusammenarbeit mit der Kantonalen Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung ein Konzept erarbeitet werden.

Mit viel Spannung erwarten wir den Zwischenbericht zur Evaluation der Schulversuche. Sie wird uns wichtige Hinweise geben für die weitere Ausgestaltung der Basisstufe.

3.10 Thurgau

Aktuelle Situation

Der Kanton Thurgau beschloss im Herbst 2002, sich mit insgesamt 12 Klassen am Schulversuch zu beteiligen. Bereits im Sommer 2003 starteten drei Klassen mit dem Modell BS 3. Im Sommer 2004 sind weitere Klassen dazu gekommen, eine mit dem Modell BS 3 und zwei mit dem Modell BS 4. Im Sommer 2005 wurde die letzte Klasse des Modells BS 4 aufgenommen. Somit beteiligen sich insgesamt sieben Klassen am Schulversuch.

Jede Gemeinde hat eine Projektgruppe eingerichtet, welche sich der Versuchsklasse/n annimmt, Anliegen aufgreift und die Informationen zur Schulbehörde sicherstellt. Zweimal pro Jahr werden die kommunalen Projektleitungen von der kantonalen Projektleiterin zu einer Sitzung zusammengezogen.

Die Versuchslehrkräfte werden viermal pro Jahr von der kantonalen Projektleiterin eingeladen. Zusätzlich haben die Lehrkräfte die Möglichkeit an den freiwilligen Treffen aller am EDK-Ost Schulversuch beteiligten Lehrkräfte zweimal pro Jahr teilzunehmen.

Die kantonale Projektleitung besucht die Lehrpersonen ein- bis zweimal pro Jahr im Unterricht. Danach werden gemeinsame Fragestellungen besprochen, um die Arbeit in der Basisstufe weiter zu entwickeln.

Dem Schulversuch gehört ein Fachausschuss an.

Die Lehrkräfte können sich Support bei der kantonalen Schulberatung, beim Fachausschuss oder bei der kantonalen Projektleiterin holen.

Die Weiterbildung ist bedürfnisorientiert ausgerichtet.

Im Kanton Thurgau ist das Basisstufenprojekt ganz klar als Schulversuch angelegt, man wartet die Evaluationsergebnisse ab, bevor Entscheidungen gefällt werden. Die Lehrpersonen stehen beiden

Modellen positiv gegenüber. Bei den Projektverantwortlichen ist die Finanzierung immer wieder ein Diskussionspunkt.

Im Januar 07 gab es einen Wechsel in der kantonalen Projektleitung.

Aktuelle Fragestellungen

Der gezielte Einsatz von geeigneten Lehrmitteln und Lernmaterialien wird immer wieder thematisiert, damit die Kinder in geeignete Lernstandsgruppen eingeteilt werden können und somit ihrem Leistungsstand entsprechend gefördert und gefordert werden können. Das Arbeiten an Projekten in altersgemischten Gruppen bewährt sich. Diskutiert wird bei uns immer wieder die Fragestellung, ob wir vor allem den jüngeren Kindern genügend Raum und Musse für das Spiel gewähren. Die Tagesstruktur orientiert sich teilweise eher am Stundenplan der Schule.

Rituale sind ein wichtiger Bestandteil, die zur Entwicklung des Kindes gehören. Wir fragen uns, welche „alten“ Rituale gehen durch die Basisstufe verloren und wie können wir neue Rituale schaffen.

Wir haben erste Erkenntnisse beim Übertritt in die Mittelstufe ausgewertet. Daher ist es uns ein Anliegen, die Zusammenarbeit mit der abnehmenden Stufe zu verbessern, damit die Kinder den Wechsel besser bewältigen können.

Die Mutationen im Lehrkörper sind nach wie vor eine Herausforderung für alle Beteiligten.

Wir arbeiten mit viel Sorgfalt daran, die neuen Lehrpersonen ins Projekt zu integrieren.

Das Interesse für Hospitationen in den Versuchsklassen ist sehr gross. Die Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit freut uns. Die vielen Besuche bringen aber auch immer wieder Unruhe in den Schulalltag.

Ausblick

Die Basisstufe erfüllt weitgehend das erklärte Ziel des Thurgaus von Unterrichtsentwicklung und Integration.

Wir warten gespannt auf die Ergebnisse der Evaluation, an der wir uns im Kanton Thurgau mit 94 Kindern beteiligen.

Je nach Entscheidung für oder gegen die Basisstufe müssen wir Übergangslösungen für unsere Versuchsschulen planen. Die vielfältigen Erfahrungen im altersgemischtem Lernen müssen ausgewertet werden und die Erkenntnisse daraus in die Eingangsstufe integriert werden.

3.11 Zürich

Aktuelle Situation

Mit dem Einstieg der dritten und letzten Staffel ins Projekt Grundstufe ab Schuljahr 2006/07 nehmen im Kanton Zürich total 76 Klassen in 27 Gemeinden (oder Schulkreisen) am Schulversuch teil. In neun kleinen Gemeinden und in drei grösseren Gemeinden kommt es dadurch zur flächendeckenden Einführung der Grundstufe.

Es hat sich gezeigt, dass neben den laufenden Weiterbildungen insbesondere die durch das Volksschulamt geleistete Projektberatung sowie die gemeinsamen Transfernachmittage wichtige Orte der inhaltlichen Entwicklung und Festigung der Anliegen einer Pädagogik der Grundstufe sind. Da nun die Grundstufenlehrpersonen der ersten Gemeinden sowohl mit der Weiterbildung als auch mit der Beratung abschliessen, werden in Form von Netzwerknachmittagen neue Kontaktgefässe zwischen dem Projektteam und den Grundstufenlehrpersonen geschaffen.

Aktuelle Fragestellungen

Auf Ebene der direkten Arbeit in den Grundstufenklassen und Gemeinden sind folgende Fragestellungen aktuell:

- Unterrichtsgestaltung – Rhythmisierung – Zeit- und Ressourcenmanagement
- Arbeit in heterogenen Lernstandsgruppen – Gruppenbildung – Benennung der Gruppen – Übergänge
- Übergang in die 2. Klasse – Auswirkungen auf die Anschlussklassen/-stufen
- Umsetzung des Sonderpädagogischen Konzeptes – Förderplanung
- Umgang mit Lehrmitteln – geeignete Unterrichtsmaterialien

Auf Ebene der Projektsteuerung sind rechtliche und finanzielle Fragen sowie die Verschriftlichung und Konsolidierung bereits erfolgter Entwicklungsarbeit nach wie vor zentral.

Auf Ebene der Weiterbildung geht es um die laufende Entwicklung der Module und Einbindung der in der Praxis gemachten Erfahrungen. Zudem stellt sich immer wieder die Frage, wie Weiterbildung auf die heterogenen Erwartungen und Bedürfnisse der am Versuch teilnehmenden Lehrpersonen und Schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen eingehen kann. Um Personalfluktuationen – die sich im üblichen Rahmen bewegen - auffangen zu können, beginnt im September ein zusätzlicher Weiterbildungskurs mit zwei Gruppen.

Ausblick

Der Schulversuch im Kanton Zürich dauert vom Schuljahr 2004/05 bis Ende Schuljahr 2008/09,

d.h. der Regierungsrat müsste anfangs 2008 einen Entscheid fällen. Da davon ausgegangen wird, dass innert dieser Frist noch keine grundsätzlichen Systementscheide im Kanton gefällt werden, wird die Verlängerung der Projektphase um drei Jahre, bis Ende Schuljahr 2011/2012, vorbereitet.

Im weiteren werden – neben der Weiterbearbeitung der oben erwähnten pädagogischen Themen – Fragen der Auswirkung des neuen Volksschulgesetzes (geleitete Schulen, Blockzeiten, Kantonalisierung des Kindergartens, Neugestaltung der sonderpädagogischen Massnahmen) sowie die finanziellen und schulorganisatorischen Folgen einer allfälligen Generalisierung zentrale Themen der zukünftigen Projektarbeit sein.

3.12 Zusammenfassung

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass die Schulversuche in den einzelnen Kantonen sehr gut organisiert sind und gut geführt werden. Im Kanton Luzern und im Kanton Zürich sind nochmals neue Schulversuchsklassen dazugekommen, einzelne Schulversuchsprojekte mussten verlängert werden, da einige Kantone bereits seit dem Schuljahr 2003/2004 Schulversuchsklassen führen.

Auch in diesem Tätigkeitsjahr standen in den kantonalen Schulversuchen vor Ort vor allem pädagogische und didaktische Fragen und Themen im Vordergrund, die unterschiedlich aufgearbeitet wurden. (Arbeit mit heterogenen Gruppen, Art der Gruppenbildung innerhalb der Grundstufe oder Basisstufe, Gewichtung der Inhalte, Strukturierung und Organisation des Tagesablaufs, geeignete Unterrichtsmaterialien, Beurteilung, Stellenwert der einzelnen Fachbereiche, Förderplanung und Instrumentarien, Zusammenführung der Kulturen, Lehrmittel, usw.). In den einzelnen Schulversuchen wird Wissen im Umgang mit altersheterogenen Gruppen erworben, das zwingend dokumentiert und so aufbereitet und generalisiert werden muss, dass es zukünftig – welche Organisation der Eingangsstufe auch immer angestrebt wird - den Lehrpersonen zur Verfügung stehen kann. Die kantonalen Projektleitungen sind in dieser Hinsicht mehrfach gefordert.

Die weiteren Projektarbeiten gestalten sich in den Kantonen sehr anspruchsvoll. Einerseits beschäftigten sich die Projektleitungen mit der Optimierung der Schulversuchsanlage und der daraus entstehenden Fragestellungen, andererseits ging es um Überlegungen zur Planung von Vorbereitungsarbeiten für eine mögliche Einführung und der Einbindung des Projektes in weitere kantonale Struktur- und Unterrichtswicklungsthemen.

Insbesondere beschäftigen sich die kantonalen Projekte mit Fragen der zukünftigen Rahmenbedingungen für eine Grundstufe und Basisstufe sowie deren Auswirkungen auf den Berufsauftrag der Lehrpersonen und der Fachlehrpersonen (Pensendotationen / Anstellungsbedingungen usw.) Auch in diesem Zusammenhang bearbeiten sie Fragen zur Gestaltung der Anschlussstufe, zur

sonderpädagogischen Unterstützung, zu den Auswirkungen der Blockzeiten / Tagesstrukturen, zur Weiterbildungen und Ausbildung der Lehrpersonen und zu neuen Arbeitszeitmodellen. Diese Aufzählung ist nicht abschliessend, sondern zeigt die verschiedenen Themen auf mit denen die einzelnen Projektgremien konfrontiert sind. Es ist ein Anliegen der kantonalen Projektleitungen, dies auch frühzeitig zu diskutieren und zu kommunizieren.

4. Erkenntnisse aus dem Tätigkeitsjahr Juni 2006 – Juni 2007

Gesamtsichten und Einschätzungen der Projektleitung und Projektkommission.

Im Juni 2006 hat die Projektkommission in der Projektplanung 2006 – 2008 **im Kapitel 6** die relevanten, noch zu bearbeitenden - Fragestellungen aufgegriffen. Insbesondere wurde darauf hingewiesen, dass mit der Entwicklung und Konkretisierung dieser neuen Schuleingangsstufe verschiedene Themenkreise angesprochen und / oder auch tangiert werden, die nicht nur auf der Ebene des Projektes bearbeitet werden können.

Die Neuorganisation der Schuleingangsstufe und damit eingeschlossen auch die mögliche Optimierung des Ist-Zustandes muss zwingend im Gesamtkontext der weiteren Anpassungen und Veränderungen im Bereich der Volksschule betrachtet werden. Je länger die Schulversuchsphase in den einzelnen Kantonen dauert treten Fragen der gesamten Organisation und Ausgestaltung der Primarschule, der Gestaltung der Anschlussstufe und der Weiterbildung der Lehrpersonen in den Vordergrund. Diese Themen werden in den nächsten Jahren nochmals an Bedeutung gewinnen. So gesehen haben sich die Themen gegenüber dem Tätigkeitsjahr 2005 - 2006 nicht geändert, sie treten akzentuierter in Erscheinung, daher werden die Erkenntnisse aus dem Tätigkeitsjahr stichwortartig aufgeführt. Sie sollen in der Projektplanung 2007 – 2010 wieder aufgegriffen und konkret bearbeitet werden.

Erfahrungswerte / Hinweise und Pendenzen

An das Projekt wurden in diesem Jahr sehr unterschiedliche Erwartungen gestellt. Immer wieder ging es darum die Kernaufgaben zu definieren und sich abzugrenzen. Eine Neuorganisation der Eingangsstufe wirft selbstverständlich viele Fragen auf, die die gesamte Primarschule fachlich wie auch organisatorisch betreffen würden. Einerseits wünschte man sich eine hohe Koordination und Grundlagenpapiere der EDK-Ost-4bis8 die richtungsweisend sein sollten, andererseits mussten diese die jeweiligen kantonalen Intensionen beinhalten. Diesem Spannungsfeld konnte nicht immer entsprochen werden.

Rückblickend standen – in unterschiedlichen Kontexten – folgende Themenschwerpunkte zur Diskussion:

- *Erarbeiten von pädagogisch – didaktischen Grundlagen für die Eingangsstufe* (mit Fragen zur Didaktik von altersgemischten Gruppen, Förderplanung, Fachunterricht, Beurteilung, Lehrmittel, Diskussion Kindergarten-/Unterstufen-Kultur, förderdiagnostische Instrumente)

-
- *Frühe Förderung, bzw. Unterstützung von Kindern mit besonderen Bildungsbedürfnissen*
(Sonderpädagogische Unterstützung in der Basisstufe, Früherfassung und Frühförderung)
 - *Schnittstellen / Übergänge: Organisation der Primarschule insgesamt → 4-4-3*
(Gestaltung der Anschlussstufe, wird das altersgemischte Lernen weitergeführt, Kosten, Auswirkungen des D-LP)
 - *Finanzierung: Rahmenbedingungen*
(Berufsauftrag, Eckwerte für die Ressourcen in einer Basisstufe, Stellenprozente, Verteilungen, Arbeitszeitmodell, Support, Kosten-Nutzen, Mehrkosten, Risiko)
 - *Infrastruktur*
 - *Vernetzung mit andern nationalen und sprachregionalen Projekten*
 - *Umgang mit den Evaluationsergebnissen*
 - *Zusammenarbeit mit den Pädagogischen Hochschulen*
(Ausbildungen/Weiterbildungen, Bildung von neuen Lehrerkategorien, Zertifizierungen)
 - *Unterstützung von Forschungsarbeiten / Studien zur Bildung von 4bis8jährigen Kindern*

Weitere Themen

Zunehmender Entscheidungsbedarf bezüglich der Fragen:

- erste Überlegungen zu: Vorbereitungsarbeiten "Einführung einer Neuorganisation der Eingangsstufe"
- erste Überlegungen zu: wie kann das in den Schulversuchen erarbeitete Wissen bezüglich "Unterricht mit altersdurchmischten Gruppen" und die Erfahrungen in Bezug auf die Zusammenarbeit (Teamteaching) nutzbar gemacht werden
- weitere Überlegungen zu: Rahmenbedingungen und den Arbeitszeitmodellen
- weitere Überlegungen zu: Ausbildung und Weiterbildung, Bildung neuer Lehrerkategorien

5. Schlusswort

Die Projektstätigkeit vom Juni 2006 – Juni 2007 verlief spannend und interessant. Für die Erfüllung des Grundauftrages letztendlich den vier bis achtjährigen Kindern einen optimalen Start in ihre Schul- und Bildungslaufbahn zu ermöglichen, haben sich alle Beteiligten mit viel Engagement eingesetzt.

An dieser Stelle sei allen - die mit dem Projekt verbunden sind – gedankt für die gute Zusammenarbeit und das entgegengebrachte Vertrauen.